

Emder Pflegegenossenschaft für Ostfriesland eG

Die Grundidee

Pflegekräfte und pflegebedürftige Menschen schließen sich in der Rechtsform der Genossenschaft zusammen und organisieren selbstbestimmt die Erbringung sozialpflegerischer und medizinischer Dienstleistungen und weiterer Unterstützungsangebote. Parallel dazu werden moderne Arbeitsbedingungen geschaffen, die sich an den Bedürfnissen der Pflegekräfte ausrichten.

Unabhängig von den Renditezielen gewinnorientierter Unternehmen oder den Umsatzzielen der Wohlfahrtsverbände folgen sie dem Prinzip der Selbstorganisation und Selbstführung und entwickeln ein Dienstleistungsangebot, das eine gruppenspezifische Antwort auf die Bedürfnisse ihrer Gemeinschaft gibt.

Das Besondere

Entsprechend der Grundprinzipien der Genossenschaft wirtschaften die Menschen für ihre Gemeinschaft und haben hierbei die Entscheidungshoheit. Entgegen der Nutzung privater Dienste oder etablierter Wohlfahrtsorganisationen ist sichergestellt, dass ihre Wünsche Gehör finden und nach der Durchführung selbstorganisierter Prozesse umgesetzt werden können. Ein Anknüpfen gegen hierarchische Strukturen entfällt.

Die Gemeinschaft der Genossenschaftler entscheidet autark über die Einführung benötigter Dienstleistungen, die Verwendung erwirtschafteter Umsätze und die Verteilung von Gewinnen, die Höhe von Rückstellungen und Löhnen - und kann so eine ganz andere Zufriedenheit bei allen Beteiligten generieren. Auch über benötigte Weiterbildung, den Umgang mit Beschwerden und ihren Konsequenzen entscheiden die Menschen vor Ort auf der Basis einer vertrauensvollen und professionellen Beziehung, die das Fundament für die Entscheidungen der Gemeinschaft bildet.

Die Potential-Entfaltungsgemeinschaft

Seit einigen Jahren explodieren in vielen unserer sozialen Organisationen die Kosten, ohne dass die von der Gesellschaft übertragenen Probleme gelöst oder zumindest positiv beeinflusst werden könnten. Eine Ursache hierfür könnte sein, dass es sich bei den Betrieben um Hierarchie-Unternehmen handelt, in denen Menschen einander entsprechend der Machtverteilung dominieren und individuelle Ziele, abweichend von denen der Organisation, verfolgen.

Dagegen verfolgt die Idee der Potenzial-Entfaltungsgemeinschaft den Gedanken, dass jedes Mitglied einer Gemeinschaft bzw. Organisation all seine Fähigkeiten einbringen kann, ohne von Hierarchien behindert zu werden. Hierzu braucht es eine Organisationsstruktur, die dieses freie Handeln, entsprechend der eigenen Profession unterstützt. Alle Bürgerinnen und Bürger werden eingeladen, sich in ihrem Stadtteil dem Netzwerk anzuschließen. Alle können sich freiwillig, durch ehrenamtliche Dienste für die

Ute Tobias

ute.tobias@icloud.com

Gemeinschaft und die Genossenschaft einsetzen. Die Genossenschaft stellt sich hinter ihre Pflegekräfte.

Selbstorganisation und Selbstführung des Pflegepersonals

Die Mitarbeiter finden sich in Kleingruppen von maximal zwölf Pflegefachkräften zusammen und organisieren alle Belange ihrer Gemeinschaft eigenständig, selbstorganisiert und selbstführend. Dadurch werden die Lösungen für den jeweiligen Patienten passgenau ausgearbeitet.

Das gemeinschaftliche Lösen von Problemen stärkt die Team-Bildung. Der Beratungsprozess ermöglicht, dass jeder Mitarbeiter und Senior Ideen und Einwände einbringen kann und alle Potentiale zur Lösung nutzbar sind. Die Mitarbeiter handeln auf der Basis ihrer pflegerischen Profession und sichern so die Qualität der Prozesse.

Verwaltung

Alle Aktivitäten der Verwaltung sind daran ausgerichtet, die bestmöglichen Rahmenbedingungen für eine senioren- und mitarbeiterbestimmte Pflege zu organisieren. Die Pflegeteams werden von Fremdaufgaben (z.B. Buchhaltung, Auszahlung Gehälter und Teambudgets) entlastet. Die Aufgaben der Verwaltung sind zudem die Gewinnung und Vorbereitung sowie Begleitung neuer Teams. Außerdem kümmern sich die Mitarbeiter der Verwaltung um die Antragstellung für Förderprogramme und Spenden und bemühen sich aktiv um die Akquise von Drittmitteln.

Die Finanzen

Die Mitglieder leisten einen Geschäftsanteil, in dessen Rahmen Sie eine solidarische Haftung für die Genossenschaft übernehmen. Die Höhe des Anteils wird durch die Mitglieder selber festgelegt. Dadurch wird die Selbstverantwortung der Genossenschaftler für Ihr Handeln deutlich. Eine Nachschusspflicht ist ausgeschlossen.

Die Leistungen des genossenschaftlichen Pflegedienstes werden aus der Sozialgesetzgebung finanziert: durch die Pflegekasse, die Krankenkasse und das Sozialamt. Hierzu muss der genossenschaftliche Pflegedienst von den Krankenkassen anerkannt sein und über einen Versorgungsvertrag verfügen. Wenn es darüber hinaus gelingt, unentgeltliche Dienstleistungen von Mitgliedern der Genossenschaft für andere Mitglieder zu organisieren, würde dadurch der Anteil der Personalkosten im Bereich Verwaltung und Betreuung sinken, und die nicht benötigten Mittel stehen der Genossenschaft zur Finanzierung der Pflegefachkräfte zur Verfügung.

Weitere Mittel wollen wir durch Sponsoring und Ansprache von Mäzenen gewinnen. Zudem sollen Fördertöpfe auf kommunaler, landes- und bundespolitischer Ebene, auch der EU, angesprochen werden. Die Akquise regionaler Spenden (Gerichte, Spendenläufe, Sparkassenausschüttungen) soll den erweiterten Netzwerk- und Betreuungsansatz der Genossenschaft finanzieren helfen.

Ute Tobias
ute.tobias@icloud.com

Die „Mission“ der Genossenschaft in Kürze

- a) Seniorenbestimmte Pflege, Präventionsberatung und Unterstützung sowie bestmögliche Arbeitsbedingungen für Pflegefachkräfte
 - b) Einrichtung von selbstorganisiert arbeitenden Pflege- und Fachkraftteams
 - b) Schulung der Fachkräfte in Beteiligungsmethoden. Gemeinschaftliche Ermittlung von benötigten Unterstützungsleistungen durch pflegerische und pädagogische Fachkräfte mit den BürgerInnen ihres Gemeinwesens.
 - b) Aufbau der Genossenschaft als lernende Organisation
 - c) Ganzheitliche Versorgung pflegebedürftiger Menschen - Erbringung der dazu notwendigen pflegerischen und medizinischen Dienstleistungen
 - d) Prävention von Pflegebedürftigkeit und Erhaltung der Selbstständigkeit von Pflegebedürftigen
 - e) Aufbau eines informellen Netzwerkes bestehend aus Familienangehörigen oder Nachbarn und Freunden in einem fest zugeordneten Gemeinwesen
 - f) Aufbau, Pflege und Koordination eines stabilen verlässlichen formalen Netzwerkes in einem fest zugeordneten Gemeinwesen
- Vernetzung und Austausch von Rat und Tat über das Vernetzungsportal MOIN -Mio